

Porträt Betty Hummel

Betty Hummel ist Argentinierin und Liechtensteinerin. In ihrer Kunst verbindet sie die Faszination der beiden Länder. «Meine Malerei reist und wechselt zwischen diesen Welten», sagt sie. Zurzeit stellt die Künstlerin in Feldkirch aus.

Von Janine Köppli

«Zwei Welten,
die zusammen
tanzen»



Bilder Daniel Ospelt

Es sind die kleinen Dinge, die Betty Hummel faszinieren und inspirieren – die feinen weissen Äderchen auf einem Stein aus dem Rhein beispielsweise oder die zarten Schriften auf einer Zündholzschachtel. Sie schaut genau hin, mit den Augen, aber vor allem mit ihrem Herzen. Sie sammelt Gefühle, Eindrücke von der Natur, von Ländern, die sie bereist, von Musik, von Farben, von Menschen. Sie staunt und freut sich «wie ein Kind», sagt sie. Auch wenn sie an ihre Staffelei im Atelier in Mauren tritt und ihr Herz ausschüttet, den vielen gesammelten Eindrücken neue Formen gibt, huscht ein Lächeln über ihr Gesicht. Ein zufriedenes.

Betty Hummels Bilder sind sinnlich und schön, genau wie die tanzenden Tango-paare, die in ihren Werken immer wieder vorkommen. Bilder wie stille Poesie, die ihren Rhythmus und ihr Tempo ändert,

um sich stets neu zu erschaffen. Landschaften, Tanzszenen, abstrakte Formen, Figuren und Farbstudien – die Bilder sind abwechslungsreich, nicht zuletzt, weil Betty Hummel gerne experimentiert und sich nicht auf einen Stil festlegen mag. Abstrakt, realistisch, kubistisch. «Meine Bilder sind wandlungsfähig, so wie ich.»

Geboren 1951 in Chaco im Norden Argentiniens ist Betty Hummel in einer kunst- und kulturliebenden Familie in Mendoza aufgewachsen. Die Mutter war Lehrerin, der Vater Schreiner. Betty Hummel hat schon als Kind gerne gemalt, sie intensivierte ihre künstlerischen Ambitionen aber erst nach ihrem Pädagogikstudium in Buenos Aires. Sie besuchte verschiedene Designerkurse an der Fakultät für Architektur der Universität Buenos Aires und merkte, dass sie sich weniger für die Architektur, sondern vielmehr für das

Malen interessierte. Zwischen 1975 und 1989 folgten Aus- und Weiterbildungskurse bei diversen renommierten Künstlern in Argentinien.

Neben ihrem Beruf als Lehrerin hatte sie jedoch nur wenig Zeit, ihrer Leidenschaft, dem Malen, nachzugehen. Erst als sie zusammen mit ihrem aus Liechtenstein stammenden, aber in Argentinien aufgewachsenen Mann und ihren zwei Kindern nach Liechtenstein auswanderte, bot sich die Möglichkeit, mehr zu malen. Die Familie entschloss sich Ende der 80er-Jahre wegen der Wirtschaftskrise, Argentinien zu verlassen. «Es war die richtige Entscheidung», sagt Betty Hummel. Sie fand in Liechtenstein schnell ein neues Zuhause und als Spanischlehrerin einen Beruf, den sie liebt. Lateinamerika, ihr Heimatland Argentinien, kann und will sie jedoch nicht vergessen. Mindestens einmal im Jahr reist sie nach Hause, um ihre Fami-





lie, vor allem ihre Eltern, zu besuchen. In ihrer Kunst verbindet sie die zwei Welten und lässt sie zusammen tanzen.

So wie in ihrer aktuellen Ausstellung im Café Schnell in Feldkirch. «Zwei Welten, die zusammen tanzen» nennt die Künstlerin ihre Ausstellung und vereint Liechtenstein und Argentinien in abstrakter Malerei, in Steinen, Bergen, in Licht und Schatten und natürlich im Tango. «Es ist ein Genuss für mich, die Paare zu beobachten, die Schönheit der sich bewegenden Figuren und den Melodien einer Musik zu lauschen. Tango ist ein Tanz, der das Gefühl der europäischen Argentinien-Einwanderer vor und nach dem 2. Weltkrieg, verkörpert», sagt Betty Hummel.

Musik ist es, die der Künstlerin mit dem sympathischen Lachen hilft, Augen und Herz zu öffnen. Nicht nur Tango – aus dem kleinen CD-Player, der in Betty Hummels Atelier auf einem Regal steht, klingt brasilianischer Jazz. «Ich male immer zu Musik», sagt Betty Hummel und zieht schnelle, feine Pinselstriche über die

Leinwand. Sie arbeitet an einem Bild in Erdtönen, die gegen links in ein sattes Grün verlaufen. «Ein Garten – ich hole mir den Frühling ins Haus, wenn es draussen kalt ist.»

Das heisst aber nicht, dass Betty Hummel den Winter nicht mag. Erst kürzlich entstanden Eislandschaften in blauen kühlen Farben, die zurzeit im Café Schnell zu sehen sind. Besonders inspirierend findet Betty Hummel aber den Herbst mit seinen warmen Farben und seiner Vielfältigkeit. Während andere sich zurückziehen und ihre Lust verlieren, blüht die lebensfrohe Argentinierin mit liechtensteinischem Pass richtig auf. «Im Herbst bin ich noch motivierter und habe noch mehr Energie», sagt sie und ihre Bilder in den leuchtenden Farben Lateinamerikas bedürfen keiner weiteren Erklärung. Im Kontrast dazu stehen die Bilder in Braun, Grau und Terracotta, in jenen Erdfarben, die im Herbst besonders häufig anzutreffen sind. «Die Sprache der Steine» nennt Betty Hummel die Linien, die sie auf Steinen und Felswänden findet, die wie Buchsta-

ben wirken. Ihnen widmete sie eine ganze Serie.

Sie möchte noch genauer hinsehen, sich noch intensiver mit den Steinen und ihrer Zeichensprache beschäftigen. Andere Pläne hinsichtlich ihres künstlerischen Schaffens hat Betty Hummel im Moment nicht. Auch ihre nächsten Ausstellungen möchte sie nicht festlegen. «Vielleicht sollte ich das», sagt sie nachdenklich, immerhin sollte sich eine Künstlerin ja auch präsentieren. Was Betty Hummel übrigens in kleinen Ausstellungen im In- und Ausland immer wieder getan hat. Sie winkt ab und lacht. «Ich bin am Malen und Experimentieren interessiert und weniger daran, mich in Szene zu setzen.» Sie nehme alles, so wie es kommt. Damit sei sie bisher am besten gefahren – auch in der Kunst.

Ausstellung: Betty Hummel «Zwei Welten, die zusammen tanzen», bis 19. März im Café Schnell in Feldkirch. Öffnungszeiten: Täglich 8 bis 18 Uhr (Montag Ruhetag)